

Geoffrey Bawa und die Schweiz

Ein Umweltgestalter als Inspiration für die Zürcher Agglomeration

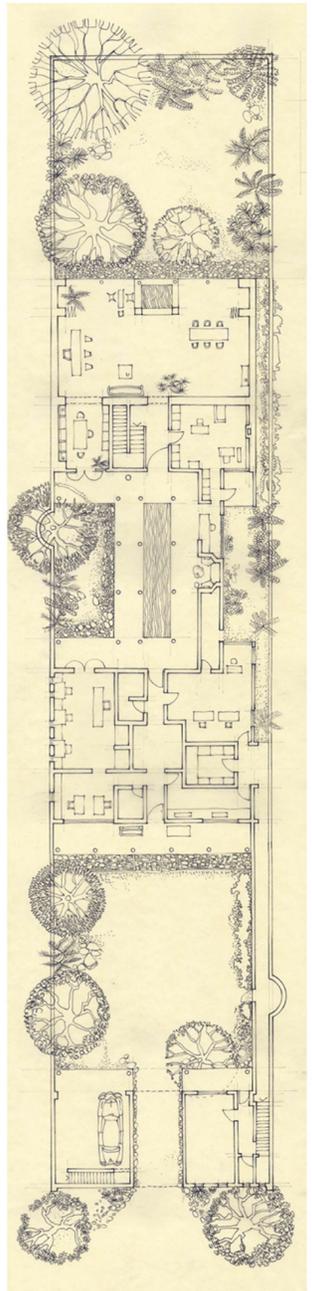
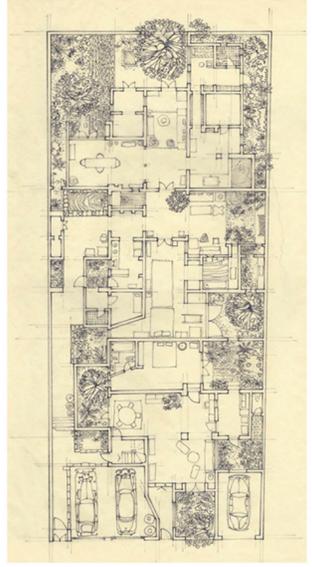
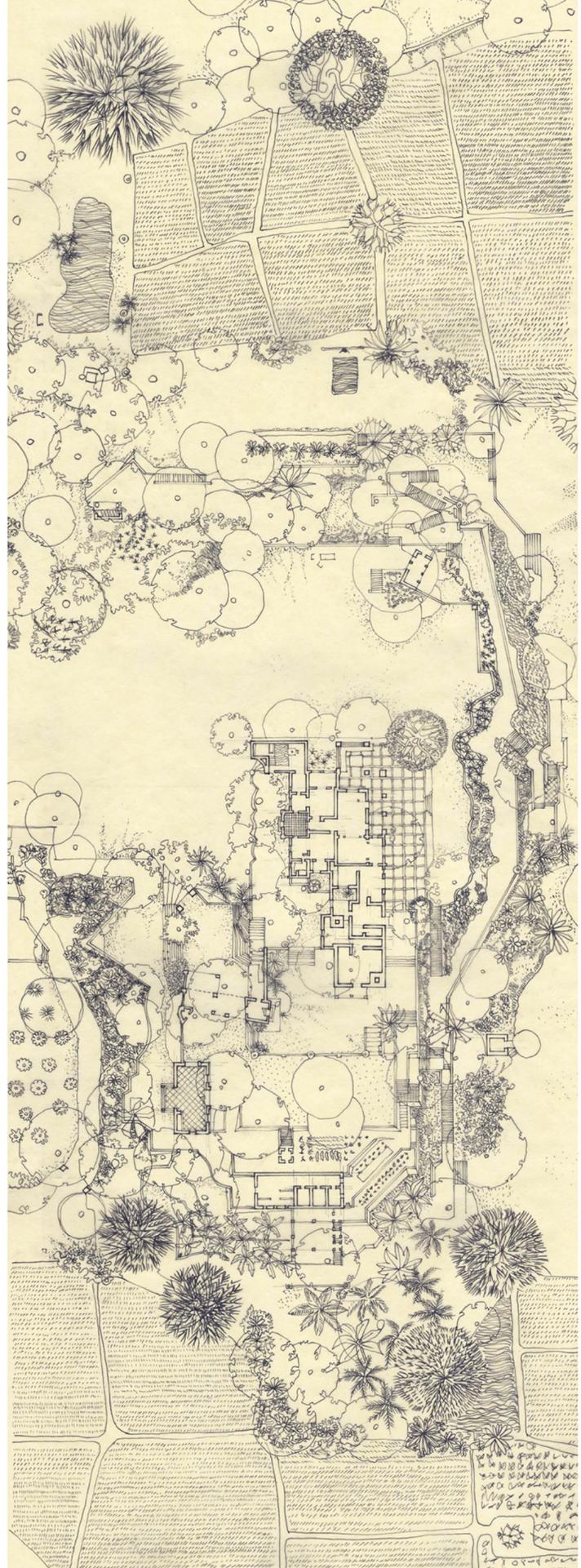
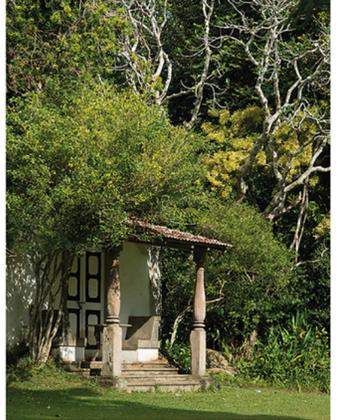
Biografie „Geoffrey Bawa“
 Geoffrey Bawa wurde am 23. Juli 1919 in Colombo im damaligen britischen Ceylon geboren. Er war der zweite Sohn von Benjamin Bawa, einem angesehenen Anwalt in Colombo und dessen Frau Berta Schrader, die europäische und zeylonische Vorfahren hatte.

Nach dem frühen Tod des Vaters 1923 wuchs Geoffrey Bawa in der Obhut seiner Mutter in Colombo auf. Von 1930 bis 1937 besuchte Bawa in Colombo das Royal College und von 1938 bis 1941 studierte er Englisch in Cambridge. Danach folgte ein Jura-Studium in London von 1942-1944. Von 1946 bis 1948 reiste er durch Europa und die USA, bis er dann nach Ceylon zurückkehrte und da seinen anwaltlichen Tätigkeiten in Colombo nachging. Dort kaufte er sich eine Kautschukplantage mit einem Bungalow in der Absicht, diese in einen Garten zu verwandeln. Da ihm das notwendige Wissen für die Umgestaltung fehlte, ging er im Architekturbüro Edwards, Reid und Begg in Colombo in die Lehre. Schliesslich studierte er von 1954 bis 1957, im Alter von 35 Jahren, an der Londoner Architectural Association Architektur.

1958 startete er dann seine Architekturkanne in Colombo und wurde zum wichtigsten Begründer der Tropischen Moderne. Bis zu seinem Tod im Jahr 2003 entwarf er über 90 Bauten, darunter Privathäuser, Hotelanlagen, Schulen, Firmensitze, Kirchen und auch das neue Parlamentsgebäude.

Zeichnungen von Geoffrey Bawa
 Die landschaftliche Situation behandelt Geoffrey Bawa in seinen Projekten mit grösster Sorgfalt. Präzise sind Felsen, Pflanzen und Bäume nach Größe, Lage und Form in seinen ästhetisch reizvollen, handgezeichneten Plänen abgebildet. Kolossale Gewächse sind wichtiger Bestandteil seiner Baugrundstücke und somit zentrale Elemente des Entwurfs. Bawa inszenierte seine Bauten durch Bäume oder Felsbrocken in der Umgebung. Er konzentrierte sich darauf, Wege, Ausblicke und Raumbeziehungen zu gestalten. In seinen Projekten geht es um die Schönheit der Natur, welche durch die Architektur betont wird. Das Wechselspiel zwischen Landschaft und Architektur in seinen Projekten ist berührend.

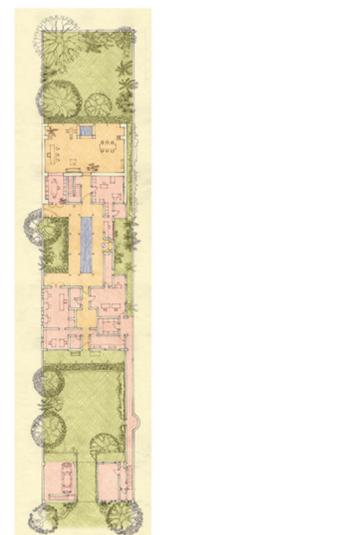
Lanuganga Garden
 1948 erwarb Bawa das Anwesen der ehemaligen Kautschukplantage und investierte über fünfzig Jahre lang einen Grossteil seiner Freizeit und seines Vermögens darin diesen Landschaftsgarten zu gestalten. Der über Jahrzehnte gewachsene Garten in Lanuganga ist der grossartigen Landschaftstradition Sri Lankas zu verdanken. Englische Gartenlandschaften sowie italienische Renaissancegärten dienten Bawa dafür als Inspiration. Als zentraler Grundsatz seines Werkes soll der Garten Freude bereiten. Es ist ein lebendiges Projekt, welches sich im Laufe der Zeit entwickeln konnte. Auf der ehemaligen Kautschukplantage wurden die Kautschukgewächse durch verschiedenste einheimische Bäume und Pflanzen ersetzt. Der Garten mit seinen Pavillons, Mauern und Skulpturen generiert eine Abfolge von versteckten Überraschungen und unerwarteten Ausblicken. Die Gärten der Vegetation und ein ständig wechselndes Spiel Licht und Schatten schaffen eine unvergleichliche Stimmung. Bawa träumte bis zu seinem Lebensende davon den Garten erweitern zu können.



33rd Lane Bawa's Town House, Colombo
 Das Herrenhaus von Geoffrey Bawa ist eine Verschmelzung von vier Reihen bestehender Bungalows. In einem jahrzehntelangen Prozess wurden diese in der Horizontale verdichtet und verändert. Um einen Blick über die Strasse in Richtung Meer zu erhalten wurde das Haus an der Strasse zu einem viergeschossigen Turm aufgestockt. Die Gebäude sind ein introvertiertes Labyrinth von fließenden Räumen und Gartenhöfen. Zusammen erzeugen sie eine Illusion von grenzenlosem Raum, in dem die Trennung von Innen- und Aussenraum seine Bedeutung verliert.



House for Bartholomew, Colombo Das Haus wurde 1961 für einen bürgerlichen Arzt namens Noel Bartholomew entworfen. Bawa entwickelte dieses Projekt ganz im Geiste von Ena de Silvas Gebäude. Ein erster Innenhof wird von der Strasse getrennt durch eine zweistöckige Lodge mit Garagen, Dienerturkinnen und einem Eingangsbereich. Gegenüber liegt ein einstöckiger Pavillon mit einem Speisesaal und Küche. Das Wasserbecken in der Mitte des Grundstückes führt zum Hauptpavillon. Dort befindet sich das Hauptwohnzimmer nachdem der Weg an einem Gartensitzplatz unter einer überdachten Veranda endet. Die Innenhöfe, Loggien und Veranden schaffen ein angenehmes Umfeld. Auffallend sind die polierten Kokosnusshälften mit einem Sockel und Kapitellen aus Granit, sie schützen vor Termitenbefall. Geoffrey Bawa hat sich für diese traditionellen Baupuren interessiert und in seinen Bauten weiterentwickelt. Auffallend ist auch hier das Verhältnis der verschiedenen Aussenräume zu den Innenräumen.



House Osmund and Ana de Silva, Colombo
 Auf die zunehmende Urbanität eines Grundstückes im Herzen von Colombo reagierte Bawa mit einem introvertierten Entwurf. Ein traditioneller zentraler Innenhof wird neu mit fünf Nebenhöfen verbunden, deren begrenzende hohe Mauern entfernt wurden. Licht und Luft strömen in jeden Raum, Innen- und Aussenräume verschmelzen miteinander. Verputzte Backsteinmauern, tiefrote Ziegel, glänzendes Holz für Säulen und Böden aus massivem rauen Granit fanden im Projekt Verwendung. Glas wurde keines eingesetzt. Der Eigentümer Ana de Silva musste das Haus aus gesundheitlichen und finanziellen Gründen verkaufen. Bevor das Gebäude einem Krankenhaus weicht soll es als Vorschlag von Bawa Trust, einer Organisation die Bawas Bauwerke aufrechterhält, auf einem Grundstück neben Lanuganga wieder aufgebaut werden.



Kandalama Hotel, Dambulla
 Das Kandalama Hotel steht am Stadtrand von Dambulla in Sri Lanka. Vor der Felswand eines Hügels gebaut überblickt man vom Hotel das Ufer des nahen Sees. Die zwei langen geböckelten Gebäudeflügel folgen der Topografie der Felswand. Eine steile Rampe und ein höhlenartiger Eingang bilden die Ankunft für die Gäste. Ein Tunnel führt diese durch den Felsen zu einer Lounge. Den Gästen bietet sich von dort eine Aussicht über einen Infinity Pool und den Stausee bis zum Felsen von Sigiriya. Vom Eingangsgeschoss erreicht man über die offene Treppenhalle die fünf darunterliegenden Geschosse mit den Hotelzimmern. Mit seinen ab Gärten gestalteten flachen Dächern und den dichten Spalierwerk tragenden Holzlatzen der Fassade scheint das Hotel im umliegenden Dschungel zu verschwinden. Geoffrey Bawa hat versucht die klimatischen Faktoren in seinen Bauten miteinzufließen. Seine Naturverbundenheit liess das Kandalama Hotel im Zentrum von Sri Lanka zwischen Dschungel und See mit der Topografie und Vegetation verwachsen.

